№ 1830. Freitag, 24 April. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.



Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 22. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 152 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 67 840 1493 1976 2214 3266 42[illegible]0 4921 4933 5960 8464 8673 9309 9317 10,421 10,455 10,577 10,953 11,642 11,811 14,686 14,866 15,101 15,321 16,007 16,451 16,617 16,792 16,845 17,161 17,397 18,130 18,316 18,357 19,257 20,523 20,618 22,[illegible]04 23,207 24,329 26,420 26,774 27,138 29,211 29,357 29,378 30,111 31,971 32,012 32,342 32,420 32,519 32,554 32,947 35,168 35,220 35,254 36,242 36,437 36,446 36,743 37,092 37,380 38,177 39,134 40,696 41,055 42,595 42,813 44,497 45,342 45,575 47,189 47,478 48,831 4[illegible],873 49,328 49,351 49,352 49,900 50,331 50,533 52,030 52,383 53,479 54,204 55,950 56,797 59,[illegible]22 59,617 60,230 60,335 61,222 61,754 62,660 68,496 69,179 69,424 69,874 70,077 70,549 70,748 70,952 71,527 71,718 71,734 72,180 73,027 73,454 73,998 74,839 75,169 75,913 77,021 77,027 77,538 77,969 78,278 78,454 78,515 78,600 78,971 79,163 79,987 80,551 82,718 8[illegible],804 83,740 83,905 84,455 84,998 85,0[illegible]0 85,247 85,511 85,843 85,875 85,961 90,031 90,417 91,102 91,201 91,583 91,924 92,213 92,549 92,561 92,565 92,995 93,495 93,515 93,736 und 94,962.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. April.*) In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses war kein Minister anwesend. Eine offizielle Besichtigung des Staatsschatzes durch den Referenten und Correferenten wurde Seitens der Regierung verweigert; der Bestand desselben ist 20½ Million. In Bezug auf den Militairetat wurde der vom Referenten v. Baerst eingenommene Standpunkt, ebenso wie im vorigen Jahr alle für die Reorganisation aufgewendeten Kosten zu streichen, allseitig acceptirt. Die Vereidigung aller Beamten des Kriegsministeriums auf die Verfassung soll gefordert werden.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

Landtags-Verhandlungen.

14. Sitzung des Herrenhauses am 22. April.

Das Haus ist sehr spärlich, die Tribüne fast gar nicht besetzt. Der Präsident zeigt an, daß der Fürst von Puttbus, nachdem er sein 30. Jahr vollendet, nunmehr auf Grund der Königl. Verordnung vom Jahre 1854 in das Herrenhaus eingetreten sei. Der Fürst leistet den Eid. Der Präsident theilt ferner mit, daß eine Mißtrauensadresse an das Abgeordnetenhaus aus Winzig eingelaufen sei mit 1558 Unterschriften und zwei Ansprachen des kirchlich-patriotischen Vereins.

Erster Gegenstand ist: der Bericht der Justiz- und Handels-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtsbarkeit der Consuln. Nachdem der Justizminister Graf zur Lippe für den Gesetzentwurf gesprochen, werden die einzelnen Paragraphen mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Es folgt der Bericht über den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der lex Anastasiana in den Landestheilen des gemeinen Rechts. Das Abgeordnetenhaus hat bei Berathung dieses Entwurfs in der Eingangsformel die Worte: „nach Anhörung der Provinzial-Landtage der Rheinprovinz und der Provinz Pommern" gestrichen; die Commission des Herrenhauses schlägt (mit 6 gegen 3 Stimmen) die Beibehaltung jener Worte vor.

Herr Senfft v. Pilsach gegen die Streichung der fraglichen Worte. Das Recht, Gesetze zu promulgiren, stehe verfassungsgemäß dem Könige zu, und es sei fraglich, ob eines der Häuser der Regierung Vorschriften machen dürfe, in welcher Form das zu geschehen habe. Noch im vorigen Herbst sei ein Gesetz unter Zustimmung beider Häuser mit derselben Formel publicirt worden; warum solle jetzt plötzlich ein anderer Usus Platz greifen? Dann möchte im nächsten Herbst abermals ein anderer Usus kommen und übers Frühjahr wieder ein anderer. — Hr. Tellkampf gegen die Comm.: Nach der Verfassung brauche nur die Uebereinstimmung der drei Factoren constatirt zu werden; die bezügliche Formel sei nicht vom Herrenhause ausgegangen, sondern von der Regierung und diese sei geneigt, die Worte zurückzunehmen; man möge nicht an dieser Differenz das Zustandekommen des Gesetzes scheitern lassen. — Herr v. Meding: Bei der Streichung sei die Majorität des Abgeordnetenhauses von principiellen Motiven ausgegangen; man habe theils damit das Recht der Provinzial-Landtage in Abrede stellen, theils das Zustandekommen des Gesetzes hintertreiben wollen; wenn nun das Herrenhaus in früheren ähnlichen Fällen nachgegeben, weil es sich nur um eine leere Form handle, so liege die Sache hier doch anders.

Justizminister: Die Staatsregierung sehe die Frage keineswegs als wichtig an. Ein principielles, nothwendiges Requisit für die Eingangsformel sei nach Art. 62 der Verfassung nur die Constatirung der Uebereinstimmung des Königs und der beiden Häuser. Eine constante Praxis in Bezug auf die Erwähnung der Thatsache, daß die Provinzialstände gehört seien, habe nicht existirt, man könne somit auch nicht von einem Gewohnheitsrecht reden. Wenn die Regierung jetzt wie in anderen Fällen die Formel aufgenommen, so lege sie doch keinen wesentlichen principiellen Werth darauf. Wenn man sage, durch Wiederherstellung der Formel werde das Recht der Provinzialstände gewahrt, so müsse er widersprechen; dieses Recht sei von der Staatsregierung in keiner Weise angegriffen. — Herr v. Bernuth schließt sich der Ausführung des Justizministers an. Indem er auf die früheren Verhandlungen zurückgeht, folgert er, daß hier res judicata vorliege, und er giebt zu bedenken, daß an der Differenz auch noch andere dringendere Gesetze scheitern möchten, wofür dann die Verantwortung das Herrenhaus treffe. — Herr v. Kleist-Retzow will die Schuld dem andern Hause beimessen; doch sei die Majorität im andern Hause nur eine geringe gewesen, und man werde wohl nachgeben, wenn das Herrenhaus fest bleibe. Die Eingangsformel habe eine tiefere Bedeutung. Man spreche gewöhnlich von den „drei Factoren" der Gesetzgebung; dieser Ausdruck sei undeutsch, uncorrect und gebe in Folge dessen zu falschen Folgerungen Anlaß. Auch nach der Verfassung sei der König der alleinige Gesetzgeber, nur mit der Maßgabe, daß er an die Zustimmung der beiden Häuser gebunden sei. Nach einem durch die Verfassung nicht aufgehobenen Gesetze sei der König aber in bestimmten Fällen auch an die Anhörung der Provinzial-Landtage gebunden, wie noch durch das Gesetz von 1853 neu anerkannt worden. Je geringer das materielle Recht der Provinzial-Landtage, auf bloße Anhörung, sei, um so rücksichtsvoller müsse man mit demselben umgehen.

Herr Brüggemann: Durch Streichung der Worte stelle man das Recht der Provinzialstände nicht in Frage. Auf die Motive des andern Hauses komme es nicht an; darüber werde nicht abgestimmt; eventuell könne man in einer Resolution jenes Recht der Provinzialstände wahren.

Graf Arnim für Beibehaltung: Die Regierung möge künftig den Häusern nur den Tenor des Gesetzes vorlegen, die Eingangsformel aber ihrer eigenen Bestimmung überlassen. Die Beibehaltung der fraglichen Worte wird mit großer Mehrheit beschlossen. (Die Minister stimmen mit der Minorität, der neueingetretene Fürst Puttbus mit der Majorität.)

Die Novelle zur allgemeinen deutschen Wechselordnung und der Gesetzentwurf wegen Einführung der Classensteuer in Zaborowo werden ohne Discussion durch Annahme erledigt.

Deutschland.

+ Berlin, 22. April. Die auf Schleswig-Holstein bezügliche Resolution, welche der Abg. v. Sybel vorbereitet hatte, ist auf Wunsch der Fraction der deutschen Fortschrittspartei einstweilen noch vertagt. — Das Amendement Faucher ist in seinem ersten Punkte dahin zu ergänzen, daß bis zum Erlaß des Organisationsgesetzes „der Friedensstand des Heeres die am 1. April 1859 vorhandene Zahl, unter Hinzufügung der im Etat von 1860 durch Bewilligung im Ordinarium vorgesehenen dritten Compagnien der Pionier-Bataillone und zwölften Compagnien der Artillerie-Brigaden, nicht übersteigen" darf.

— Der telegraphische Verkehr ist in Beziehung auf Nachrichten aus Polen unter Censur gestellt. Die „Breslauer Ztg." meldet folgenden Fall einer durch amtliche Censur unterdrückten telegraphischen Depesche. Kurnicks telegraphisches Bureau in Breslau gab am Sonnabend, 18. d. M., folgendes Telegramm an das Wolff'sche Bureau in Berlin auf: „Bei Babice, in der Nähe Warschaus, hat ein großes Gefecht stattgefunden, bei dem die russischen Gardehusaren geschlagen wurden. Sämmtliche Grundbesitzer haben den Bauern den Grundzins erlassen. Wielopolski dringt auf Kellers Entlassung. Aus der Citadelle sind trotz der Amnestie noch keine politischen Gefangenen entlassen." Dies Telegramm ging von Breslau richtig ab. Von Berlin aber traf bald darauf folgende Erwiderung ein: „Dr. Kurnik, Breslau. Ihre Nr. 355 an Wolff wegen Unzulässigkeit des Inhalts nicht ausgehändigt. Centralstation." Auch der in Posen erscheinenden „Ostd. Ztg." ist etwas Aehnliches begegnet. Wir haben es hier mit einer neuen Art von Cooperation mit Rußland zu thun, deren bedenkliche Folgen sich bald genug bemerklich machen werden.

— Der Kreisrichter Große, früher in Köpenick, jetzt in Meseritz, war im Disciplinarwege angeklagt worden, bei Gelegenheit der letzten Wahlen in unzulässiger Weise durch Verbreitung von Flugblättern des Central-Wahlcomités der Fortschrittspartei politisch agitirt zu haben. Der zuständige Gerichtshof, das Plenum des Kammergerichts, hat ihn vollständig freigesprochen.

— Auch die hier unter Redaction des Stadtrichters Hirsemenzel erscheinende „Deutsche Gerichtszeitung", ein in juristischen Kreisen viel gelesenes Fachblatt, ist der Erhebung einer Anklage nicht entgangen. In einem Artikel, in welchem über Maßnahmen des Justizministers ein absprechendes Urtheil gefällt worden, hat die Staatsanwaltschaft eine Ueberschreitung der Cautionsfreiheit, welche die Zeitung ihrer Tendenz wegen bis jetzt genossen hat, gefunden, indem es den Artikel für ein politisches Raisonnement erklärt. Sie hat deßhalb wegen Ueberschreitung des Cautionsgesetzes Anklage erhoben und steht zu deren Verhandlung am 4. Mai d. J. Termin an.

Bonn, 14. April. Der Director der Provinzial-Irrenanstalt in Siegburg, Dr. Fr. Hoffmann, hat sich in einer der letzten Nächte von der Rheinbrücke bei Cöln gestürzt und in den Fluthen den Tod gefunden. Der „Westf. Z." schreibt man darüber: Er schien bestimmt, eine der ersten Koryphäen auf dem Gebiete der Psychiatrie zu werden. Ob er für Verwaltungs-Angelegenheiten das Talent besaß, das ihm zugetraut worden war, als man ihm die Directorstelle übertrug, ist nicht an der Zeit, zu untersuchen. Es fand sich, daß die von ihm befürwortete Gasbeleuchtung der Anstalt mehr kostete als er vorhergesehen und gesagt hatte, und daß der neue Brunnen, den er angelegt und der mittelst einer Dampfmaschine die Anstalt mit Trinkwasser versorgen sollte, ein unbrauchbares Wasser lieferte. Das waren Unfälle, vielleicht Fehler, aber wie sehr er sie verschuldet haben mochte, er hatte sicherlich, indem er diese Anlagen durchsetzte, das Interesse der Anstalt im Auge und er würde für sich persönlich nicht anders gehandelt haben. Der tägliche Anblick Geisteskranker muß erschütternd auf sein Gemüth gewirkt haben, da alle Mißgeschicke anderer Art, seinen Entschluß zu sterben, nicht hinlänglich begründen. Vielfach circulirt in Abschrift folgendes Schreiben, daß der Verstorbene an den Verwalter der Anstalt in Siegburg hinterlassen hat: „Ich muß schaudern beim Anblicke des geschnörkelten Hauses über dem unbrauchbaren Brunnen, jeder Trunk Wasser macht mir Höllenpein; 14,000 Thlr. weggeworfen! Ich kann die Last des Daseins nicht mehr ertragen, die Qualen der letzten Wochen waren zu groß. An mir ist auch nichts zu bessern, beim besten Willen leide ich an Verblendungen, die mich und die Meinigen unrettbar ins Verderben ziehen. Indem ich mein Leben hingebe, hoffe ich, daß der Groll gegen mich erlöschen wird. Mögen sich mitleidige Herzen meiner einzig geliebten engelreinen Frau, die mir Alles geopfert hat, und meiner armen, unschuldigen Kinder erbarmen! Gott, nimm meine alten Eltern in Schutz und sei meiner armen Seele gnädig! Lebt wohl, lebt wohl, Alle, die ich von Herzen geliebt habe. Meine Frau mit den Kindern muß gleich fort von Siegburg zu ihrer Großmutter oder zu ihren Eltern."

Frankreich.

Von der französischen Grenze, 20. April. (K. Z.) Zwei italienische Schiffe, die Waffen für die Polen verladen hatten, sind im baltischen Meere verfolgt worden, entwischten aber den russischen Kreuzern glücklich. Herr v. Stakelberg ist angewiesen worden, sich von der turiner Regierung Erklärungen auszubitten; diese hat jedoch jede Verantwortlichkeit von sich gewiesen.

Rußland und Polen.

* Seit dem 18. April befinden sich die Städte Slupce und Peysern nebst ihrer nächsten Umgegend in der Gewalt der Insurgenten. Bis zum 17. hatten sich aus den posenschen Kreisen Schroda, Wreschen, Gnesen und Mogilno im Walde von Powidz gegen 500 Insurgenten gesammelt, welche am 18. in Slupce einrückten und nach Entwaffnung der russischen Grenzwachen die Nationalregierung proklamirten. An demselben Tage besetzten circa 400 Insurgenten, Zuzügler aus den posenschen Kreisen Schrimm, Pleschen und Adelnau das 2 Meilen von Slupce entfernte Grenzstädtchen Peysern. Auf die Kunde, die Russen rückten an, wurden auf die über die Warthe führende Brücke Massen von in Theer getränktem Stroh gefahren und angezündet, um den Russen den Uebergang abzuschneiden. Statt der Russen kam aber ein Insurgentenzug aus dem Walde. Das Feuer wurde daher sofort gelöscht und die schadhaften Stellen rasch ausgebessert, so daß die Ankommenden die Brücke passiren konnten. Auf diese Thatsachen reduzirt sich, nach Berichten der Ostf.-Ztg., die früher gemeldete Verbrennung der Warthebrücke durch die Insurgenten.

— Die „Ostd. Z." schreibt: An der samogitischen Küste sind vor Ostern zwei schwedische Schiffe mit einer bedeutenden Anzahl Waffen gelandet. Es war dies um dieselbe Zeit, als die Nachricht zum ersten Mal einlief, ganz Samogitien wäre im Aufstand. Jetzt ist ihm ein drittes mit 300 Mann, alle wohlbewaffnet, gefolgt, die um den 12. April gelandet sind. Weiterer Zuzug von ebendaselbst wird in der nächsten Zeit erwartet.

Italien.

— Garibaldi hat folgendes Schreiben an die Pesther Jugend gerichtet: „Jünglinge einer Nation, die ich liebe! Die Hoffnung, die ich nähre, ist, an jenem heiligen Tage der Schlacht, welche die Tyrannen stürzen und die Brudervölker zu dem Range erheben muß, der denselben von Gott angewiesen wurde, in euren stolzen Reihen zu kämpfen. Ich glaube diese Stunde nicht mehr fern, und wir alle müssen, gleichsam als ein Werk der Vorbereitung, die kämpfenden Polen in dem ungleichen, aber heroischen Kampfe unterstützen, den sie gegen ihre Unterdrücker begehen. Sagt euren Brüdern in Galizien, daß sie den Schmeicheleien Oesterreichs nicht trauen sollen, und daß die Sache, welche in Warschau verfochten wird, ihre Sache, unsere Sache ist. Dieselbe wird, von den nahen Völkern unterstützt, ohne Zweifel siegen und den Krieg für unsere Wiedergeburt weniger gefährlich machen. G. Garibaldi."

Danzig, den 24. April.

⁑ In dem am Dienstag Abend gehaltenen 12. Abonnements-Vortrag für den Gewerbeverein, gab Hr. Dr. Kirchner zunächst eine eingehende Schilderung des ritterlichen Minnedienstes, der sich bei den Romanen zu einem hohen, vergeistigten, fast religiösen Cultus gestaltete. Dieser und mit ihm der italienische Minnegesang wurden durch Petrarcas Liebe für Laura de Sade, die er in glühenden, farbenreichen Canzonen und Sonetten feierte, bis zur höchsten Vollendung gebracht. Seine so entstandenen Poesien zeichnen sich nicht allein durch Tiefe der Empfindung, sondern auch durch die vollendete Behandlung der so weichen und biegsamen italienischen Sprache aus. Auch hob Redner den Werth der lateinischen Werke Petrarcas hervor, nachdem er vielfache Proben aus seinen lyrischen Poesien vorgelesen hatte, und gab außer der Schilderung seiner außerordentlichen Persönlichkeit, seiner glühenden Vaterlandsliebe, eine meisterhafte Schilderung des zarten Liebreizes und der hohen Anmuth der Laura de Sade. Der dem Gegenstand entsprechend gehaltene und seelenvolle Vortrag wurde mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt.

△ Eydtkuhnen, 22. April. Seit meinem letzten Briefe hat der Aufstand in unserer Gegend, d. h. im polnischen Littauen, an Ausdehnung und Stärke bedeutend zugenommen. Die Zollämter in Georgenburg und Neustadt, namentlich das letztere, existiren nicht mehr und die russische Streitmacht

reicht nicht hin, den über das ganze Land verbreiteten Aufstand zu unterdrücken. Gestern hatten sich Insurgenten in dem Waldstreifen zwischen hier und Kowno gezeigt, und sind von Kowno und Wirballen Truppen dahin mittelst Extrazügen befördert worden. Die Voraussetzung, welche ich in meinem vorigen Briefe aussprach, daß die Bewegung nach Norden gemacht sei, um von der Küste Waffen und Munition zu erlangen, scheint sich bestätigt zu haben. Wenigstens wird allgemein behauptet, daß die zu den Insurgenten gehenden jungen Leute mit guten Waffen von ihnen versehen würden. In Wirballen sind eine Menge junger Leute, auch mehrere Beamte bei nächtlicher Weile verschwunden, und ebenso aus andern kleinen Städten. Aus Wistyten sind in einer Nacht 28, in der folgenden Nacht 50 junge Leute ausgerückt, die ersten, nachdem sie den kirchlichen Segen des Geistlichen erhalten hatten. Der Geistliche wurde am Sonnabend von Kosaken eingebracht. Dabei hat in unserer Nähe sich noch nichts gerührt, und wenn die Bewohner Wirballens auch aus Furcht vor den „Krakusen“ manche Nacht nicht ins Bett gehen, so ist ihnen doch eine ernstliche Gefahr nicht nahe gewesen. Auch ist der Verkehr auf der Strecke von hier nach Wilna nicht unterbrochen worden oder auch nur behindert gewesen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Grimsby, 18. April, Alexander, Remus; — von Ostmahorn, 15. April, Jantje Martens, Ates; — von Travemünde, 20. April, Fray, Andersen; — von Heiligenhafen, 18. April, Magdalena, Petersen; — von Kiel, 20. April, Helene, Springer; — von Swinemünde, 21. April, Biatka, Stevenson; — Maria, Wahl.

Angekommen von Danzig: In Gravesend, 18. April, Anna, Rohn (?); — Breeze, Phillisfirk; — 19. April, Anna, Morgensen; — Friederike Alida, Keppel; — 20. April, Merces, —; — in Hull, 18. April, Anna Johanna, Westh; — in Amsterdam, 20. April, Anna Paulowna, Haack; — Achilles, Müller; — in Brouwershaven, 18. April, Betty, Schmidt; — in Helvoet, 19. April, Europa, Hinzmann; — in Banff, 15. April, Johanen, Turgens (?); — Unw. Dover, 13. April, C. L. Bahr, Linse; — 15. April, Hermann (aus Colberg), Steinkrauß; — Deal passirt, 18. April, George, Vanselow; — in Lovestoff, 17. April, Staatsrath v. Brock, Methling; — in London, 18. April, Anna Dorothea, Danschewsky; — Lord Clyde, Lyall; — Theodor Behrend, Kagel; — Friedrich Wilhelm IV., Falke; — Alexander v. Humboldt, Grant; — Georg Linck, Gronmeyer; — Schwan, Fussey; — Monita, Rahn; — 20. April, Ida Maria, Behrend; — Argo, Haack; — Pfeil, Lemcker — Banffshire, Watson; — Tugend, Bugdahl; — Pete, Rolt, Riemann; — in Londonderry, 18. April, Henriette Lepschinsky; — in Macduff, 15. April, Johanna, Jörgensen; — in Newcastle, 18. April, August, Hansen; — in Studland Bay, 19. April, Mentor, Parow; — in Travemünde, 20. April, Hermann, Bethmann; — in Gothenburg, 17. April, Emeli, Olausson; — in Emden, 17. April, Emma Maria, Steinorth; — Minerva, Holperland; — Christine, Trost; — in Harlingen, 17. April, Eros, Kühl; — in Ostmahorn, 15. April, Otto, Faber; — in Texel, 18. April, Martha, Postema; — in Blie, 17. April, Hero, Addicks.

In Ladung nach Danzig: In Antwerpen, 20. April Antonia, Mohr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. April 1863.

Angekommen: G. Wilson, Johns, Grangemouth, Kohlen. — H. Howe, Industrie, Flensburg, Mauersteine. — C. Kundschaft, Ottilie, Stettin, Güter. — P. Garrels, Anna Gesina, Antwerpen, Güter. — W. Nye, Conntess, Swinemünde, Zink. — J. Backband, Adler, Newcastle, Kohlen. — C. Topp, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — H. Rheder, Anna Maria, Kiel, alt Eisen. — C. Waltner, Maria, Stettin, Güter. — J. Bedlington, John u. Jane. A. Nielsen, Henriette. J. Magnussen, Maria. J. C. Boje, Eliese. G. Brown, Weardale. G. Griffith, Thru Janes. H. Lischke, Wilhelmine. J. Rodgers, Irene. J. Garbutt, Mary Pring. C. Holtz, Louise. R. Elliot, Emily. H. Bower, Pansey. F. Kollmann, Masches Platz. H. Hukt, Ceres. J. Gommesen, Betsey Lusanne. J. Korff, Diogenes. D. Beidenreg, Elise. T. Thomsen, Doris. F. Möller, Gensina Maria. J. P. Teusma, Charlotte. J. C. Klahn, 2 Gebrüder. R. Wischke, Hevelius. G. Pehrsson, Gustav Adolph. H. E. Boß, Condor. G. Robertson, Jane Cameron. J. Johannsen, Bröderne. Sämmtlich mit Ballast.

Den 23. April. Wind: West.

Angekommen: F. Sarnow, Hoffnung, Stettin, Güter. — A. Brandhoff, Courier, Liverpool, Salz. — H. C. Beyer, Heinrich, Rostock, alt Eisen. — L. Pieper, Alida, Bremen, Güter. — C. Andressen, Hoffnung, Aarhuus, alt Eisen. — H. Bach, Friederike Wilhelmine, Hartlepool, Kohlen. — H. Niejahr, Neptun. J. Elbrecht, Brouw Roline. J. D. Irens, Theodore. W. Hammer, Ida. P. Roß, Harvest Home. D. Krohn, Alida. A. Pedersen, Enigheden. L. Andersson, Ingeborg. P. Movi, Geerdina. H. Petersen, Einigkeit. Sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 16 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.